

# Grünberger Wochenblatt.

## Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
5000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Vierteljährlicher Abonnementpreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
5000 Exemplaren.

### Die Schulreform und das Realgymnasium.

Die Realgymnasien sind eine Halbheit; man erreicht mit ihnen nur eine Halbheit der Bildung, und das Ganze gibt Halbheit für das Leben." So der Kaiser in seiner bekannten großen Rede zur Schulreform.

Eine Beweisführung für die Halbheit der Bildung auf dem Realgymnasium wird vom Kaiser nicht angetreten. Die nachträgliche Anstellung eines derartigen Beweises aber wäre um so wünschenswerther, als die gesamte übrige Rede des Kaisers darauf schließen läßt, daß er aus den Gymnasien Lehranstalten gemacht wissen will, die weit mehr dem heutigen Realgymnasium als dem heutigen humanistischen Gymnasium entsprechen.

Worauf legt denn der Kaiser den größten Werth? Auf die Erziehung der jungen Leute zu Deutschen, und nicht zu Griechen und Römern. Nun wohl, dem trägt das Realgymnasium doch sicherlich mehr Rechnung als das Gymnasium. Auf dem Realgymnasium wird Griechisch überhaupt nicht oder höchstens facultativ getrieben. In Bezug auf das Latein stellt der Kaiser als oberste Forderung auf, daß der lateinische Aufsatz falle. Das Realgymnasium verwendet keine Zeit darauf. In den Geist des klassischen Alterthums aber wird der Realgymnast fast ebenso eingeführt, wie der Gymnast; Beweis: die Lectüre von Horaz, Cicero, Tacitus etc. Auch gewährt das Realgymnasium den Jünglingen einen Grad von Bildung im Latein, der es ihnen gestattet, nach absolviertem Abiturientenexamen in spätestens Jahresfrist auch das Abiturientenexamen an einem Gymnasium abzulegen. Es erscheint uns also gewagt, auch nur in Beziehung auf das Lateinische die Halbheit des Realgymnasiums zu constatiren.

Der Kaiser will ferner, abgesehen von der vaterländischen Geschichte, Geographie und Sage, Lehrzweige, die auf dem Gymnasium noch stiefmütterlicher behandelt werden, wie auf dem Realgymnasium, den Bedürfnissen des praktischen Lebens mehr gerecht werden, als es bis jetzt auf dem Gymnasium geschieht. Nun, das ist auf dem Realgymnasium sowohl in Bezug auf die Naturgeschichte, die Chemie, das Zeichnen und die Mathematik, diese Hauptfaktoren der modernen Bildung, als auch in Bezug auf die Unterweisung der Jünglinge in den modernen Sprachen der Fall. Leider wird diesen Punkten weder in der kaiserlichen Rede noch in den 14 Fragen an die Schulreformcommission noch endlich auch in den vom Kaiser vorgelegten Fragen in der Weise Rechnung getragen, wie wir es wohl gewünscht hätten. Die Commission wird sich aber zweifelsohne damit beschäftigen, und es wird sich dabei herausstellen müssen, daß hierin das Realgymnasium dem kaiserlichen Programm bei Weitem mehr Rechnung trägt, als das Gymnasium.

Auf die Mängel des Realgymnasiums näher einzugehen, erübrigt sich aus dem Grunde, weil dieselben ebenso dem Gymnasium anhaften und vom Kaiser ja auch lediglich beim Gymnasium gerügt worden sind. Etwas Vollkommenes ist das Realgymnasium keineswegs; dazu ist an dieser Bildungsanstalt, sicherlich sehr gegen den Wunsch der praktischen Schulmänner, allzuviel herumgedoert worden. Wenn es gleichwohl wie durch ein Wunder den Gefahren entronnen ist, einerseits zu Griechen und Römern zu erziehen, andererseits in einen Gegensatz zur humanistischen Bildung zu gerathen, so wird dadurch die große innere Lebendkraft des Realgymnasiums am Besten bewiesen. Und so kommen wir zu dem Schluß: Der Name "Realgymnasium" wird vermutlich fallen, das Wesen des Realgymnasiums wird in dem künftigen humanistischen Gymnasium erhalten bleiben.

**"Aphorismen zur Schulreform"** betitelt sich eine Zuschrift, die uns von geschätzter Seite zugeht, und der wir das Folgende entnehmen:

Als Leute, die nicht griechisch gelernt haben, nach dem frischeren Stande der Real Schulen vermutlich mit den Primanern unserer Realgymnasien nicht mitgekommen wären, also noch nicht einmal die Halbheit der Bildung besäßen, die unsere Real Schulabiturienten aufweisen können, wurden färmlich in der Zeitschrift "Schorers Familien-Blatt" angeführt: Schiller, Moltke (!), Cuvier, Ritter, der Bahnbrecher der Geographie, Bessel, Ibsen, Liebig und Wisslicenus, die Chemiker Poggendorff und beide Siemens, Fontane, der Generalpostmeister Stephan. — Griechisch hatten ferner nicht gelernt Friedrich III., Deutschlands

größter Philosoph Kant, Prinz Albert von England. — Wallot, der Erbauer des Reichstagsgebäudes, Pfann und Rettig, die Sieger in der Concurrenz um das Kaiser Wilhelms-Denkmal, sind Realabiturienten.

Nach den geltenden Lehrplänen der Realgymnasien wird in Sexta und Quinta griechische und römische Mythologie unterrichtet; die deutsche Mythologie ist für keine Klasse ausdrücklicher Unterrichtsgegenstand.

E. Wiese, fast 30 Jahre ältester Schulmann im Cultusministerium, schreibt 1886: Gymnasium und Realgymnasium seien ein Bruderpaar, . . . aber der jüngere hatte seine Ebenbürtigkeit erst nachzuweisen; das sei mit Erfolg geschehen. . . .

Die Verfügung Sr. Majestät über die Organisation des Cadettencorps beginnt mit den Worten: Ich erachte es für notwendig, daß das Cadettencorps auf der Grundlage, welche Sr. Majestät der Kaiser und König Wilhelm I., Mein in Gott ruhender Herr Großvater, in nie rastender Fürsorge für die Wohlfahrt der Armee durch Einführung des Lehrplanes der Realgymnasien ihm gegeben hat, u. s. w. — Halbheit dürfte der Kaiser seinen Offizieren, die vielfach durch das auf der Basis des Realgymnasiums beruhende Cadettenhaus vorbereitet sind, nicht vorwerfen. Ja, noch mehr. Es ist eine Thatjache, daß die kaiserlichen Prinzen ihre Schulbildung im Cadettenhause erhalten sollen. Würde aber der Kaiser seine Kinder einer Anstalt anvertrauen, welche nur Halbildung gewährt?

Cultusminister v. Göhrer im Abgeordnetenhaus. — 7. März 1888: „Ich darf an die Worte des Unterrichtsministers erinnern, der im Jahre 1889 die Realanstalten organisierte, indem er die Absicht aussprach, den Abiturienten dieser Realanstalten eine wissenschaftliche, für die praktischen Lebensaufgaben geeignete abgeschlossene Bildung zu geben, ihnen dagegen nicht den Zutritt zur Universität zu gewähren.“

6. März 1889: „Ich glaube, daß meine Lehrpläne (von 1882) weit entgegengekommen sind den sogenannten modernen Strömungen; ich habe das mit Bewußtsein gethan und nehme bei den Gymnasien auch nichts zurück, aber ich muß auch daran festhalten, daß alle die Einwendungen, die gemacht werden in Bezug darauf, daß wir in der Schule lernen sollen, was wir im Leben brauchen, für mich nicht entscheidend sind. Wir lernen auf unseren preuß. Gymnasien, wenn ich mich stark ausdrücke, zunächst nichts, was wir im Leben brauchen, und doch lernen wir gewissermaßen alles“. . . „Es würde ein Unglück für die Nation sein, wenn man frühzeitig ohne die sichersten und reichsten Erfahrungen an den festesten Grundlagen rütteln wollte, auf denen das humanistische Gymnasium erwachsen ist.“

Nun vergleiche man damit, was der Kaiser sagt!

Die Neuherierung, welche Kaiser Wilhelm am Donnerstag über die Journalisten gethan hat, erinnert an einen Ausspruch des Königs Humbert, der vor einigen Jahren die Runde durch die Presse aller Länder machte. Auf einem Hofball in Rom zog König Humbert auch einige der anwesenden italienischen Redacteure in das Gespräch und gab seiner Bewunderung und Sympathie für die Mühseligkeit, die Bedeutsamkeit und die Selbstverleugnung der Preßthätigkeit mit den Worten Ausdruck: „Wenn ich nicht König wäre, wünschte ich ein Journalist zu sein.“ Das der König dabei an einen Journalisten ohne Gymnasialbildung gedacht haben sollte, ist nicht anzunehmen. Vermutlich dachte er sogar an einen solchen mit akademischer Bildung. Und es ist in der That nicht leicht, sich die Kenntnisse, welche zur gediegenen Leitung einer Zeitung erforderlich sind, anzueignen, wenn die akademische Bildung fehlt. Selbst dann aber sind sehr ernste und eingehende Studien notwendig, um den Anforderungen, die heutzutage an einen Journalisten gestellt werden, gerecht zu werden. Kaiser Wilhelm ist augenscheinlich durch den Fürsten Bismarck so über die Journalisten informiert worden, und dem Fürsten Bismarck ist ja nun allerdings, noch während er auf dem Gipfel der Macht stand, Manches von den Journalisten gesagt worden, was ihm sonst Niemand zu sagen wagte. Daher sein Haß gegen die unabhängigen Journalisten, zu dem sich die Verach-

tung für die offiziösen Soldschreiber gesellte. Diese letzteren, welche niemals eine eigene Meinung, sondern stets nur diejenige der jeweiligen Machthaber besitzen, verdienen die Verachtung der Allgemeinheit allerdings in hohem Grade. Fürst Bismarck sprach von ihnen bitter: „Anständige Leute schreiben nicht für mich.“

### Tagesereignisse.

Der Kaiser hat am Freitag und Sonnabend in der Gehrde gejagt und ist Sonnabend Abend nach Potsdam zurückgekehrt.

Im Reichsanzeiger wird bereits die kaiserliche Verordnung betreffend die Aufhebung des Verbots der Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch und Würsten dänischen, schwedischen oder norwegischen Ursprungs veröffentlicht, dagegen noch nicht diejenige betr. Einfuhr von Kindvieh aus Österreich-Ungarn.

Über die Schulconferenzen berichtet der "Reichsanzeiger" unter Angabe der Personen der Redner und der von den einzelnen Referenten aufgestellten Thesen. Ueber die erste Frage "Herstellung einer gemeinsamen Unterbaus für zwei der drei bestehenden Schularten" wurde die Abstimmung einstweilen ausgesetzt. Dieselbe soll im Zusammenhang mit der Abstimmung über die Fragen wegen Beibehaltung der bestehenden Schularten und wegen Veränderung des Lehrplanes der Gymnasien und Realgymnasien stattfinden. Die Formulirung der für die Abstimmung geeigneten Fragen wurde einer besonderen Commission unter Mitwirkung der Commissare des Cultusministeriums übertragen. Man ging alsdann zur Erörterung der Frage der Beschränkung des Lehrplans der Gymnasien in den alten Sprachen über. Insbesondere sind die Fragen aufgeworfen: Ist es zu ermöglichen, daß die Unterrichtsstunden in den drei unteren Klassen herabgesetzt, daß die Englische facultativ eingeführt und das Zeichnen über Quarta hinaus obligatorisch gemacht wird? Ist mit jener Einschränkung zugleich der lateinische Aufsatz als Zielleistung und die griechische christliche Verlehrung darin in Wegfall zu bringen? Hierüber wurde am Sonnabend discutirt, ohne daß es auch hierbei zu einer Abstimmung kam. Der "Reichsanzeiger" theilt nur die verschiedenen von den drei Mitberichterstaltern aufgestellten Theien mit. In der Discussion legte der Präsident der Physikalisch-technischen Reichsanstalt, Professor Dr. von Helmholz, eingehend die Anforderungen dar, welche vom Standpunkt des naturwissenschaftlichen Studiums an den Gymnasialunterricht zu stellen seien. Diese Anforderungen seien ohne Vermehrung der Stundenzahl zu erreichen. Geheimer Ober-Regierungsrath Dr. Stauder machte einige thätsächliche Mittheilungen. Er sprach sich dahin aus, daß eine Verminderung der Stundenzahl nur im Wege der Einschränkung des altsprachlichen Unterrichts zu ermöglichen sei. Am Montag fiel die Sitzung wegen des katholischen Feiertags aus.

Der Präsident des Oberkirchenrathes Dr. Hermes ist nach der "Saalezeitung" um seine Entlassung eingekommen.

Ein Gesetzentwurf über die deutsche Schutztruppe für Ostafrika wird im "Reichsanzeiger" veröffentlicht. Darnach gelten die zur Schutztruppe gehörenden deutschen Militärpersönlichen und Beamten als außer dem Reichshaushaltsetat stehende, zeitweise abcommandirte Angehörige der kaiserlichen Marine. Der Gesetzentwurf trifft Bestimmungen über die Versorgungsansprüche, über das pensionsfähige Diensteinkommen, über Pensionserhöhungen (die Dienstzeit in Afrika wird doppelt in Anrechnung gebracht), über die Versorgung der Hinterbliebenen, über Vermiette u. s. w.

Aus Ostafrika wird gemeldet, daß die deutschen Beamten z. Th. bereits von Sansibar nach dem Festlande übergesiedelt sind, z. Th. demnächst dahin abgehen werden. Major von Wissmann bricht mit seiner Expedition gegen den Häuptling Machembe sofort nach Lindi auf. Mit dem Bau der Eisenbahn zwischen Bagamoyo und Dar es Salaam soll alsbald begonnen werden. — Wie aus Urukama verlautet, hätten die dortigen Einwohner sämmtliche Araber an der Südküste des Victoria-Sees ermordet. — Emin hat das Siedlende des Victoriasees von Mombasa aus westwärts umschifft und deutsche Stationen am Westufer des Sees errichtet.

Zu den deutsch-österreichischen Zollverhandlungen meldet die Prager "Bohemia", die

Conferenz werde an diesem Mittwoch einen vorläufigen Abschluß finden. Die deutschen Unterhändler würden in längstens acht Tagen abreisen, und vermutlich erst nach mehreren Monaten wieder zurückkehren. In der Zwischenzeit werde Minister Bacquehem Sachverständige zu einer Conferenz einberufen, zu welcher diesmal hauptsächlich Industrielle Einladungen erhalten werden, während für die letzte Begutachtung vorwiegend Exporteure zugezogen waren. Die neue Begutachtung von Sachverständigen werde Anfang Januar im Handelsministerium stattfinden. Aus dem bisherigen Verlaufe der Zollverhandlungen mit Deutschland könnten irgend welche Befürchtungen für die österreichische Eisen- und für die Textilindustrie nicht abgeleitet werden, das heißt also, bezüglich dieser beiden werde Österreich keine Zugeständnisse machen. Die Zugeständnisse, welche Österreich den deutschen Unterhändlern biete, betreffen folgende Artikel: Glas, Papier und Kurzwaren. — Die deutsche Textilindustrie wird also wieder einmal leer ausgehen.

Der schweizerische Nationalrat hat gestern nach stürmischer Opposition mit 93 gegen 14 Stimmen beschlossen, in die Beratung des Auslieferungsvertrages einzugehen. Heute beginnt die Einzelberatung.

Beim Empfang der zur Beisezungfeier im Haag eingetroffenen luxemburgischen Abordnung überreichte die Königin Emma dem luxemburgischen Staatsminister v. Eyschen das Großkreuz des Verdienst-Ordens vom Niederländischen Löwen mit dem Hinzuft, sie sei überzeugt, der Absicht des Königs gemäß zu handeln. — Die Königin-Witwe Emma leistete gestern den Eid als Regentin und Vormünderin der unmißlichen Königin. — In Luxemburg hielt gestern Großherzog Adolf mit Gemahlin seinen feierlichen Einzug. Nach der herzlichen Begrüßung seitens des Publikums auf dem Bahnhofe begab sich das großherzogliche Paar nach dem Palais, wo der Großherzog durch den Vorsitz der Kammer und den Staatsrat begrüßt wurde. Sodann defilirten die Truppen vor dem Großherzoge.

Die französische Deputirtenkammer nahm am Sonnabend die Vorlage wegen Besteuerung der Maueranschläge an. Die dadurch zu erzielenden Einnahmen werden, mit den bereits anderweitig gefundenen neuen Hilfsquellen, möglich machen, das Gleichgewicht im Budget ohne andere neue Auflagen herzustellen. Der von dem Deputirten Moreau eingeholte, von dem Finanzminister befürwortete Antrag, die ausländischen Staatspapiere einer Stempelsteuer zu unterwerfen, wurde von der Kammer mit 405 gegen 66 Stimmen abgelehnt.

In England ist die Spaltung der irischen Partei vollzogen worden. Wie hatten gemeldet, daß in der Freitagsitzung der irischen Abgeordneten die zu Gladstone entstandene Commission beauftragt wurde, nochmals mit Gladstone zu verhandeln. Gladstone lehnte aber schriftlich alle weiteren Verhandlungen ab, bis ein neuer Führer der Partei ernannt sei. Speciell erklärte er, er könne seine Absichten und diejenigen seiner Collegen bezüglich des Humerule-Projectes nicht mittheilen, da es sich um die Frage der Führerschaft der irischen Partei handele. Sobald diese Frage in einer Weise geregelt sei, welche ihm erlaube, seine alten Beziehungen zu erneuern, wolle er, wie früher, in vertrauliche Verhandlungen treten über alle Einzelheiten des Humerule-Projectes, dessen Zustandekommen er nach wie vor wünsche. — In der am Sonnabend abgehaltenen Versammlung der irischen Deputirten fand eine lebhafte Debatte über den Antrag Kenny's, eines Anhängers Parnell's statt, in welchem verlangt wird, daß die betreffenden Delegirten über ihre Unterredung mit Gladstone einen schriftlichen Bericht vorlegen sollten. Sexton, Healy und Andere bezeichneten diesen Antrag als einen obstructionistischen, ein schriftlicher Bericht sei nicht nötig. Wenn der Vorsitzende die Beratung nicht schließen wolle, so müsse man zu anderen Mitteln seine Zuflucht nehmen.

Um 5 Uhr verließen, da Parnell es ablehnte, die Versammlung zu schließen, 45 Mitglieder den Saal, um die Beratung in einem anderen Saale fortzusetzen. In dieser wählten sie Mac Carthy zum Präsidenten der Partei und beschlossen, am Montag einen Auschluß von acht Mitgliedern zur Unterstützung des Präsidenten zu wählen. Die Minorität nahm eine Resolution an, in welcher sie ihr Bedauern über die Weigerung Gladstone's, seinen Ansichten einen formellen Ausdruck zu geben, ausdrückt und die Wahl Parnell's zum Präsidenten bestätigt. Beide Versammlungen beendeten nach halbstündiger Discussion ihre Beratungen, so daß also die irische Conferenz nunmehr definitiv beendet ist. Die irische Partei ist somit jetzt in zwei Gruppen gespalten, die eine, und zwar die Majorität, unter dem Vorsitz Mac Carthy's, die andere unter dem Vorsitz Parnell's. — Nach neueren Mittheilungen sind die Mac Carthy's 50, die Parnell's 31 Mann stark, 4 Personen sind noch unentchieden. Der Bruch erfolgte unter den häßlichsten Scenen, die Parnell zur Last fallen. Als der alte Justin Mac Carthy den Antrag Abrahams, Parnell möge den Vorsitz der Partei niedersetzen, Parnell überreichte, versetzte letzterer Mac Carthy einen Streich und zerriss das Papier. Nun erklärte der junge Hunter Mac Carthy Parnell als Beleidiger seines Vaters und Feind des Vaterlandes, sagte ihm die Gesellschaft auf und verließ mit 44 Mann den Saal. Dieser Vorgang war wohl auch der Grund, weshalb Justin Mac Carthy einstimmig zum Parteichef ernannt wurde. Mac Carthy berief die nationalistische Partei für gestern zu einer Versammlung ein und ließ die Einladung dazu allen Mitgliedern der früheren nationalistischen Partei, Parnell mit eingeschlossen, zu ziehen. Parnell will sich nach

Irland begeben und eine neue Partei gründen. In Dublin fand vorgestern eine große Kundgebung zu Gunsten Parnells statt. Als Gladstone von den Vorgängen hörte, rief er aus: "Gottlob, Home Rule ist gerettet." Gleichwohl hat sich Gladstones Lage durch die Spaltung der Irlander gegen früher verschärft.

Der neue Zwischenfall zwischen England und Portugal in Südafrika scheint sich anders zugetragen zu haben, als in vorheriger Nummer nach englischer Quelle gemeldet wurde. In Lissabon eingegangene officielle Nachrichten aus Mozambique widersprechen den durch die Südafrikanische Gesellschaft verbreiteten Berichten und besagen, die Agenten der britisch-südafrikanischen Gesellschaft hätten die Eingeborenen von Mutassa aufgereizt und seien mit diesen nach Massakre zu den Niederlassungen der portugiesischen Mozambique-Compagnie gezogen, hätten dieselben überrumpelt, die portugiesische Flagge herabgerissen und Piva, Andrada, Gouveia, Rezende, sowie den in portugiesischen Diensten befindlichen französischen Ingenieur C. de Lamby verhaftet. Das Personal der Mozambique-Compagnie und die portugiesischen Goldwächter seien, versorgt durch die Engländer, gegen die Küste geflüchtet.

Im englischen Oberhause erklärte gestern Lord Salisbury, die telegraphischen Informationen über den Zusammenstoß zwischen Portugiesen und Truppen der südafrikanischen Gesellschaft seien sehr ungenau. Er wünsche detailliertere und präzisere Nachrichten abzuwarten, bevor er eine Erklärung in dieser Angelegenheit abgibt.

Die Mehrheit der serbischen Radicalen beabsichtigt, die Gingabe der Königin Natalie nicht in der Skupstichtina verlesen zu lassen. Vielmehr soll der Königin durch das Präsidium mitgeteilt werden, daß die Angelegenheit nicht vor die Skupstichtina gehöre.

Von gut unterrichteter Seite wird eine hohe von der Presse colportierte Meldung von der Verbannung des Königs Milan, sowie von einem darauf bezüglichen Schreiben des Regenten Kistic als vollständig erfunden erklärt.

Die Nachrichten über Unruhen in China, die auch wir mitgeteilt haben, werden jetzt dementiert.

Über die nordamerikanischen Indianerunruhen wird über New-York vom 6. December gemeldet, der Missionar Pater Julius, welcher sich beßtiss Unterhandlungen mit den Häuptlingen in das Lager der aufständischen Indianer begeben hatte, sei nach Überwindung manigfacher Gefahren nach Pine Ridge zurückgekehrt. Derselbe berichte, daß er Verhandlungen mit den Häuptlingen gepflogen habe. Letztere hätten behauptet, bei ihrer Abfördung durch die Unions-Regierung seien Irthimer vorgekommen, die sie dem Hunger preisgegeben hätten. Jetzt scheuten sie die Unterwerfung, aus Furcht, wegen ihres Aufstandes geübt zu werden. Er, Pater Julius, habe die Häuptlinge inständig gebeten, nach der Agentur zu kommen und zu erklären, daß sie die Räuberien einstellen wollten; sie würden sodann sicher Verzeihung erhalten. Die ältesten Häuptlinge hätten dann eingewilligt und würden in nächster Zeit in das Haus des Pater Julius kommen, und dort dem General Brooke ihre Klagen vortragen. Pater Julius schätzt die Zahl der indianischen Krieger auf mehr als 2000; ihre Lager seien wohl befestigt. — Ein späteres Telegramm aus Pine Ridge meldet, 31 Häuptlinge von den feindlichen Indianerstämmen hätten eine Zusammenkunft mit dem General Brooke gehabt; letzterer habe allen Forderungen der Indianer zugestimmt. Die Häuptlinge vertreten jetzt unter einander, und seien gewillt, ihr Lager in größerer Nähe der Agentur aufzuschieben.

Die mit der Vorberatung des republikanischen Constitutions-Entwurfs beauftragte Commission des brasilianischen Repräsentantenhauses beschloß deren Annahme.

## Grüner und Provinzial-Nachrichten

Grüner, den 9. December.

\* In der am Montag Abend stattgefundenen Generalversammlung des Geschworenen-Vereins wurde zunächst der Jahresbericht für das ablaufende Geschäftsjahr zum Vortrag gebracht. Nach demselben hatte der Verein am Anfang des Jahres 216 Mitglieder, von denen 11 ausschieden, während 7 neu einzutreten, sodass die Mitgliederzahl gegenwärtig 212 beträgt. Eine Vergleichung der jährlichen Mitgliederziffern seit Bestehen des Vereins ergiebt, daß seit 1885 (206 Mitglieder) wieder ein stetiges Wachsthum stattfindet. — Die Einnahmen betrugen 2556,25 M., die selben setzen sich zusammen aus M. 1309,00 Bestand von 1889, 1114,40 M. Beiträge und 42,79 M. Zinsen; die Ausgaben bestanden aus 761 M. Dividende pro 1889, 429 M. Diäten und 107,8 M. Verwaltungskosten, zusammen 1297,80 M., sodass am Ende des Jahres ein Kassenbestand von 1258,45 M. vorhanden war, hiervon gelangen 908 M. zur Vertheilung als Dividende an die Mitglieder, je nach der Zeitdauer ihrer Mitgliedschaft von 50 Pf. pro 1889 bis 4,50 M. pro 1882 steigend. Für die Kassenführung ertheilte die Versammlung Dechäge. Der bisherige Vorsitz sowie die Kassenreviseure wurden wiedergewählt. — Wenn in dem Jahresberichte auch eine seit 1885 bemerkliche Steigerung der Mitgliederzahl constatirt ist, so erscheint dieselbe doch nur sehr unbedeutend, denn sie beträgt auf fünf Jahre nur 6 Mitglieder. Es hält sich augenscheinlich noch eine größere Anzahl zum Geschworenenamt befähigter Personen zurück, da die Aufnahmedeckungen wenig verloren sind. Es soll nämlich jeder, der schon früher zum Amte eines Geschworenen befähigt war, dem Verein aber erst später beitritt, außer

dem Eintrittsgeld von 3 M. noch die Beiträge für sämtliche verströmte Jahre nachzahlt; steht er auf der Geschworenenliste, so erhält er für das betr. Jahr keine Diäten. Wie wir erfahren, beabsichtigt eine größere Anzahl von Mitgliedern eine Änderung des Statuts herbeizuführen, durch welche jene Härte bestätigt und den Neueintretenden nur ein bestimmtes Eintrittsgeld auferlegt würde. Da der Verein seine Einnahmen durch Diäten und Dividenden nahezu abschöpft und größere Capitalien nicht ansetzt, so würde unsres Erachtens eine derartige Änderung des Statuts nur gerecht, dem Verein selbst aber durch die in Aussicht stehende Vermehrung der Mitgliederzahl förderlich sein.

\* Die Generalversammlung der Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins findet Freitag Mittag 12 Uhr im Rathaussaal statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Antrag, die Ortsgruppe aufzulösen. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieses Antrages empfiehlt sich eine zahlreiche Beteiligung der Mitglieder.

\* Das gestrige Wohlthätigkeits-Concert, welches der hiesige Bühnclub im Verein mit der in jüngster Zeit noch verstärkten Beer'schen Kapelle in Hinkel's Saal veranstaltet hat, war in Unbeacht der Nähe des Weihnachtsfestes recht gut besucht, wenn auch nicht so stark, wie sonstige Bühnconcerte, die zu gelegenerer Zeit gegeben wurden. Das Publikum war auch gestern wieder recht dankbar für das sowohl seitens der treiflichen Kapelle als auch seitens des Bühnclubs Gebotene. Insbesondere waren es im ersten Theil die Ouvertüre zu "Zampa" und das innige Frieseische "Abendlied", die mit großem Beifall aufgenommen wurden, während die Gänspunkte des zweiten Theils das Andante aus der Beethoven'schen Sonate und die Goldmann'sche Romanze für 7 Bühnen, Violoncell und Streichquartett waren. — Die Einnahmen betrugen M. 67,90. Davon gingen an Unkosten für Annoncen und Programme M. 14,50, für die Kapelle M. 18 ab, sodass eine Netto-Einnahme von M. 35,40 verbleibt, die zu gleichen Theilen an das Waisenhaus, die Kinderbeschäftigunganstalt und die Kinderbewahrungsanstalt überwiesen worden ist.

\* Wir erhalten folgende Zuordnung: „Beim Durchlesen Ihres Referats über meinen Vortrag über das Kochische Verfahren habe ich den Eindruck gehabt, als ob ich in einzelnen Punkten mißverstanden worden sei. Deshalb bedauere ich es im vollsten Einverständnis mit Ihnen, daß sich nicht an meine Aufführungen eine Debatte angegeschlossen hat. Vielleicht ließe sich dies in einer der nächsten Sitzungen des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins noch nachholen. Ergebezt Dr. Blauch.“ — Wir empfehlen den Vorschlag des Herrn Dr. Blauch auf das Angelegenste.

\* Am Sonntag Abend verunglückte bei einer Schlittenfahrt auf dem Wege zwischen der Polnisch-Kesseler Chaussee und dem Waldschloß durch Umwerfen des Schlittens Fr. Ida J. Lindner, indem ihr der Schlitten auf die Beine fiel. Die Bedauernswerttheit erlitt dadurch einen Bruch des rechten Unterarmgelenks und wird ein langes, schmerhaftes Krankenlager zu bestehen haben. Hoffentlich wird sie wenigstens wieder völlig hergestellt.

\* Das von dem Vorstande des Zweig-Vereins des Baterländischen Frauen-Vereins für den Kreis Grünberg in dem hiesigen städtischen Krankenhaus gestiftete Freibett für arme Kranke aus dem Kreise ist wiederum frei.

\* Morgen findet die Viehzählung statt, worauf nochmals aufmerksam gemacht sei mit dem Bemerk, daß auf unrichtige Angaben eine Strafe gesetzt ist.

\* Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Häuslers Wilhelm Awege zu Mühldorf sowie unter dem Rindvieh des Földers Weikert auf Vorwerk Mäuseberg bei Schertendorf ist erloschen.

\* Der Wasserstand der Oder hat in unserer Gegend den Höhepunkt überschritten. Heute Vormittag wurde von Glogau (2,88 m) das letzte Wasserstandstelegramm für diese Hochwasserwelle ausgefertigt.

\* Die berittene Gendarmerie erhält jetzt an Stelle der Bockställe die Bockställe. Einzelne Brigaden sind bereits damit ausgerüstet; in der 6. Brigade, zu welcher der hiesige Bezirk zählt, gelangen die neuen Säcke gegenwärtig zur Vertheilung.

\* Das Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Liegnitz veröffentlicht das Statut der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt für die Provinz Schlesien.

\* Es sei nochmals daran erinnert, daß von morgen ab gestempelte Briefumschläge und gestempelte Streifbänder seitens der Verkehrsanstalten nicht mehr verkauft und fortan überhaupt nicht mehr hergestellt werden. Die noch vorhandenen gestempelten Briefumschläge und Streifbänder können weiter verwendet werden, die Wertzeichen älterer Art aber nur bis zum 31. Januar 1891. Mit diesem Tage verlieren alle älteren Postwertzeichen ihre Gültigkeit, können aber noch bis zum 31. März 1891 gegen neue Wertzeichen umgetauscht werden.

□ Deutsch-Wartenberg, den 9. December. Gestern brannte in Bauche, Kreis Grünberg, das Wohnhaus und die Stallung des Gemeindevorsteher Lamm vollständig nieder. Die Friedensauer Sprüse war zwar da, vermochte aber nicht in Aktion zu treten, da kein Wasser vorhanden war. Das Feuer kam in Abwesenheit des Besitzers in der Kammer aus. Die Entstehungursache ist bisher noch nicht ermittelt. — Der Gemeindevorsteher, Standesbeamte und Kreistaxator Stille in Friedersdorf ist gestorben. An ihm verlert die conservativen Partei des Kreises eine eifrige und einflussreiche Stütze. Er trat s. B. sogar aus dem Friedersdorfer Kriegerverein aus, weil dessen Mitglieder sich nicht hatten dazu verstehen können, Mann für Mann

den conservativen Candidaten ihre Stimme zu geben, wie er es verlangt hatte.

— In Folge der Bekanntmachung des Freystädter Landrats betr. Einreichung eines Verzeichnisses der auf Grund des Invaliditätsversicherungsgesetzes zu versichernden Personen unter Zugrundelegung des bei der Volkszählung gewonnenen Material, welche im Gegensatz zu einem Passus der Ansprüche des "Statistischen Amtes" an die Bevölkerung steht, hat einer der Neusalzener Zähler Veranlassung genommen, sich mit einer Eingabe an das Kaiserliche Statistische Bureau zu wenden. In derselben wird auf obigen Widerspruch hingewiesen. Darauf ist nun an den Absender dieser Eingabe folgender Bescheid ergangen: "Königl. Preuß. Statist. Bureau, Berlin SW. Lindenstr. Nr. 1432 v. Berlin, den 6. December 1890. Auf die an das Kaiserl. Statist. Amt gerichtete, hierher zur zuständigen Erledigung abgegebene Eingabe vom 4. d. M. theile ich Ew. Wohlgeboren hierdurch ergebenst mit, daß ich dieserhalb sofort dem Herrn Minister des Innern den gebotenen Vortrag gehalten habe. Der Director des Königl. Statist. Bureaus. Blend."

— Als vorläufiges Resultat der Volkszählung hat sich für Neusalz, wie das dortige "Stadtbl." meldet, eine Wohnbevölkerung von 9002 Seelen ergeben. Bei der letzten Volkszählung im Jahre 1885 wurden als ortsansässig 7700 Personen gezählt, mithin hat in diesem Zeitraume die Einwohnerzahl der Stadt um rund 1300 Seelen zugenommen. Im Jahre 1880 wurden 6756 Seelen gezählt, mithin betrug die Vermehrung der Bevölkerung im ganzen Jahrzehnt rund 2250 Seelen.

— Nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung hat Sagan 12 436 Einwohner. Bei der vorigen Zählung im Jahre 1885 wurden 12 010 Einwohner gezählt.

— Sommerfeld hat 11 321 Seelen gegen 11 318 im Jahre 1885; der Zuwachs von nur 3 Einwohnern in 5 Jahren ist auffallend gering.

— Bunzlau hat nach der Volkszählung 12 840 Einwohner gegen 11 369 im Jahre 1885.

— Die Provinzialhauptstadt Breslau zählt nach der Volkszählung 334 710 Seelen.

— Dem Oberstabsarzt 1. Klasse a. D. Dr. Tomaszewski zu Hirschfeldau im Kreise Sagan, bisher Regimentsarzt des Infanterie-Regiments von Courbiere (2. Posen) Nr. 19, ist der Königliche Kronen-Orden III. Klasse verliehen worden.

— Ein Sprottauuer Berichterstatter auswärtiger Blätter meldet, daß in Sprottau vom nächsten Jahre ab, wie schon früher lange Zeit, keine Communalsteuern mehr erhoben werden sollen. Schade, daß dieses fröhliche Ereignis nur in der Einbildung des betreffenden Berichterstatters existiert.

— Gegen den Arbeiter, früheren formerlehring Paul Kühler, zuletzt wohnhaft in Sagan, geboren den 1. Juli 1866 daselbst, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen vorläufiger gefährlicher Körperverletzung verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängnis zu Sagan abzuliefern.

— Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande der Gemeinde Tschichoritz und unter dem Rindviehbestande des Gastwirths Pfund in Buckow ist erloschen.

— In Starzeddel, einem Dörfe im Landkreise Guben, hat ein "Wunderdoctor", der zugleich Fleischbeschauer ist, ein Kind behandelt, das aber gestorben ist, und bei dem sich die Merkmale von Vergiftung gezeigt haben sollen. Als die Eltern den Dr. G. aus Sommerfeld herbeirufen ließen, war es schon zu spät, er konnte das Kind nicht mehr retten. Die Sache ist zur Anzeige gekommen und eine gerichtsarztliche Untersuchung der Kindesleiche angeordnet.

— Die Eisenbahndirection zu Berlin hat die gesetzlich vorgeschriebenen Bedingungen für den Bau einer Eisenbahn von Goldberg über Schönau nach Merzdorf für sicher gestellt und hat nunmehr die erforderliche Bekanntmachung über Enteignung von Grundeigentum vor Eröffnung der Vorarbeiten beim Bezirksausschuß zu Liegnitz beantragt. Sobald dieselbe erfolgt ist, wird mit den ausführlichen Vorarbeiten begonnen werden, sofern die Witterungsverhältnisse die Ausführung von Vermessungen gestatten.

— Seit einiger Zeit hat sich eine Falschmünzerbande die Gegend von Goldberg und Schönau

zum Schauplatz ihrer verbrecherischen Thätigkeit ausgeucht. Nachdem wir schon früher das Vorkommen von falschen Zehn- und Zwanzigmarkstücken in Goldberg und Umgegend mitgetheilt hatten, berichteten wir von der vor einigen Tagen vorgenommenen Verhaftung des Uhrmachers Wieland in Adelsdorf und des Fleischers Tiebig in Neustadt, welche Falschstücke besessen und verausgabt haben. Es sollen bereits ca. 700 M. von dem falschen Gelde verausgabt worden sein. Ferner wird berichtet, die Herstellung der falschen Münzen geschehe in Berlin, Tiebig habe bereits eingestanden, eine neue Kiste mit diesen Münzen sei für ihn unterwegs. Wieland will die Falschstücke von Tiebig erhalten haben, der ein mehrfach vorbestrafter Mensch ist und erst vor Kurzem eine längere Freiheitsstrafe verbüßt hat. Die Prägung der Falschstücke ist eine sehr gute, nur ist bei den Zwanzigmarkstücken die Inschrift des Landes: "Gott mit uns" nicht so klar wie bei den echten Münzen, und am besten sind sie von diesen durch das erheblich leichtere Gewicht zu unterscheiden. Die Falschstücke sollen aus einer feuervergoldeten Bleimasse bestehen und sich deshalb auch leichtbiegen lassen. Zu den genannten beiden Verhaftungen ist, wie dem "L. T." aus Goldberg geschrieben wird, noch eine dritte gekommen. Gefangen eingezogen wurde nämlich der Dienstknabe Wilhelm Wohl aus den Feldhäusern bei Neudorf, welcher früher in Adelsdorf diente und mit Wieland bekannt war. Wohl ist von dem Letzteren dazu benutzt worden, durch Einkäufe &c. das falsche Geld unter die Leute zu bringen, was demselben auch in zwei Fällen gelungen ist.

— Wie die "Schlesische Zeitung" meldet, traf Nordenskjöld in Breslau ein und nahm die dortigen Bibliotheken und Sammlungen in Augenschein.

— Bei einem Transport lebender russischer Schweine, welcher in Schoppinitz an der oberschlesischen Grenze eintraf, fanden sich unter 107 Stück 30 an der Maul- und Klauenseuche erkrankte Thiere. Da russische Seite der Rücktransport verweigert wurde, erfolgte die Abschlachtung des ganzen Transports im Beuthener öffentlichen Schlachthause. Man er sieht hieraus, daß die Sanitätspolizeibehörden an der Grenze wohl im Stande sind, frisches Vieh zu erkennen und von der weiteren Verbreitung auszuschließen.

### Vermischtes.

— Das Koch'sche Heilverfahren. Die Directoren der königlichen Universitätskliniken sind in einem an dieselben gerichteten Rundschreiben des Cultusministers aufgefordert worden, bis zum 1. Januar 1891 eine Statistik der Behandlungen mit dem Koch'schen Mittel und deren Erfolge einzureichen; das Resultat soll den medicinischen Jahrbüchern einverlebt werden.

— Von den 150 Betten, welche dem Geheimrath Koch im Maibitzer Baracken-Lazarett zur Verfügung gestellt sind, waren bis Sonnabend früh bereits 145 belegt.

— Da bereits mehrere Todesfälle nach Einspritzung des Koch'schen Mittels bei Kranken in den letzten Stadien eingetreten sind, macht sich gerade unter den Verehrern Koch's mehr und mehr der Wunsch geltend, daß derartige Kranken überhaupt von der Behandlung ausgeschlossen werden. — Aus Paris wird vom 7. d. M. gemeldet: "In seinem heutigen Vortrage über die Behandlung mit Koch'scher Lymphé führte Prof. Cornil aus, daß die Lymphé noch zu jenen Geheimmitteln gehöre, deren Anwendung gesetzlich verboten sei und die im Todesfalle des mit der Lymphé Behandelten die Hinterbliebenen zu einer Klage auf Schadensersatz berechtigen würde. Er habe daher auf seiner Klinik nur solche Personen geimpft, welche erklärt hätten, von eventuellen Rechtsfolgen abzusehen. Im Ubrigen sei es besser, die Lehren des Professor Dr. Koch selbst abzuwarten, als sich auf die praktischen Ergebnisse seiner ärztlichen Umgebung zu verlassen."

— Auf Antrag ihres Präsidenten Baccelli beschloß die medicinische Academie in Rom durch Acclamation die Absendung einer Depesche an ihr Mitglied, den Geheimrath Professor Dr. Koch, in welcher sie der Bewunderung über die großartige Entdeckung Kochs Ausdruck giebt. — Die Berliner Behörden befürchten — und mit Recht — eine Verseuchung Berlins durch die Schwindsüchtigen, die alle Gasthöfe, Herbergen, Pensionate, Chambregarnis und Schlafstellen belegt haben. Es ist deshalb eine Zwangsdesinfektion angeordnet worden für alle diese Unterkunftsstätten, insofern sie einen öffentlichen Charakter haben. — Der

dirigirende Arzt des Hospitals für rhachitische Kinder in Middelferke, Doctor Tasse, hat bei der Behandlung rhachitischer Kinder mit der Koch'schen Lymphé deutlich wahrnehmbare, günstige Resultate erzielt. Zahlreiche Kinder, an denen bereits schwere Operationen erfolglos vorgenommen worden waren, befinden sich nach dem Gebrauch des Koch'schen Mittels auf dem Wege der Heilung.

— Eine neue Ehrung Virchows wird aus Rom gemeldet. Dort wurde in der medicinischen Academie auf Antrag des Präsidenten Baccelli unter Besetzung aller vorgeschriebenen Beschränkungen durch Acclamation die Ernennung des Professors Virchow zum Ehrenmitglied beschlossen und der Antrag angenommen, 500 Francs für die große goldene Medaille beizusteuern, welche anlässlich des 70. Geburtstages des Professors Virchow geprägt werden soll.

— Eine furchtbare Explosion fand am 4. d. in der Fabrik der Illinois Iron and Steel Works zu Joliet, Nordamerika, statt. Die Katastrophe ereignete sich während des Ausblasens eines Hochofens, an welchem etwa 17 Mann arbeiteten, 11 unten und 6 oben. Es verlautet, daß 12 derselben getötet worden sind. 3 Leichen und 6 Verletzte sind bereits geborgen worden.

— 750 000 Francs gestohlen! Die Sicherheitsgutstände auf den belgischen Eisenbahnen lassen in letzter Zeit zu wünschen übrig. Nachdem erst kürzlich dort die Baronin Albert von Rothchild um wertvolle Juwelen bestohlen worden, wird nun der "Frank. Ztg." aus Brüssel gemeldet, daß am 6. d. M. morgens aus dem Postwagen des Gilzuges Ostende-Brüssel-Amsterdam für 750 000 Francs Börsenpapiere gestohlen wurden.

— Sturz vom Dach. Am Sonnabend stürzten in München zwei Kupferschmiede, welche auf dem Dache der Anger-Flohmarkte mit der Anbringung eines Schne-Schutzgitters beschäftigt waren, durch Herabstürzen das Leben ein.

— Eine interessante Rechtsfrage, die auch der Infanterie nicht ermangelt, wird der "L. R." zufolge demnächst in Gotha durch Richterspruch entschieden werden, nämlich die Frage, ob es eine Beleidigung für einen Mann sein kann, wenn ihn ein Mädchen ohne seinen Willen führt. Ein Gothaer Rentier ist beim Skat neulich in die Lage gerathen, daß eine Kellnerin im Uebermuthe ihm einen verhafsten Auf auf die Wangen gab. Obwohl allseitig die Sache als ein harmloser Scherz aufgefaßt wurde, so hat der biedere Rentier doch in Abtracht der Szene, die ihm seine bessere Hälfte zu Hause machte, als sie von dem Intermezzo erfuhr, die Beleidigungsfrage gegen die zuflüstige Hebe angestrengt.

### Berliner Börse vom 8. December 1890.

	Deutsche	4% Reichs-Anleihe	105 G.
"	3½	dito dito	97,80 G.
"	3%	dito dito	86,30 G.
Preuß.	4% consol.	Anleihe	105 G.
"	3½	dito dito	97,90 G.
"	3%	dito dito	86,50 G.
"	3½	Bräm.-Anleihe	170,25 G.
"	3½	Staatschuldch.	99,75 G.
Schles.	3½	Pfandbriefe	97,25 G.
"	4%	Pfandbriefe	101,90 G.
Posener	3½	Pfandbriefe	96,50 G.
"	4%	dito	101 G.

### Berliner Productenbörse vom 8. December 1890.

Weizen 185—195, Roggen 177—184, Hafer, guter und mittel schlesischer 141—144, feiner schlesischer 146—152.

### Wetterbericht vom 5. und 6. December.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. u. Windstärke 0—6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0—10	Niederschläge in mm
9 Uhr Ab.	754,6	— 1,6	SW 1	98	10	
7 Uhr Morg.	756,2	— 1,9	E 2	98	10	
2 Uhr Ab.	756,8	— 0,9	SW 1	88	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: — 2,3°

Witterungsaussicht für den 7. December.

Ruhiges, mildes, meist trüb Frostwetter mit gelegentlichen Niederschlägen.

**Brillantbronzen, Flitterbronzen (Brocat), Diamantbronzen, Strenglanz,**  
letztere eignen sich vorzüglich zum Verzieren v. Kästen, Tannenzapfen u. anderem Behang für den Weihnachtsbaum, empf. Drogenhandl. v. H. Neubauer, Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus.

**Christbaum-Confect**  
als Figuren: Thiere, Sterne, Kränze, Bilder, Buchstaben etc., reichhaltig, gemischt; eine Kiste enthält ca. 440 Stck., versende gegen M. 2,80 Nachnahme. Bei Abnahme von 3 Kistchen je ein prachtvoll. Weihnachts-Präsent gratis enthalten. Wiederverkäufern sehr empfohl. Friedrich Fischer, Dresden-N., Königsbrückerstr. 80b.

**Große Ausstellung von Original-Gemälden und einer Dürer's Christi Höllensfahrt gem. 1512.**  
Preis 12 000,00 Mark.

**Fr. Weiss'sche Buchhandl. (Carl Scholz.)**

**Unsere Weihnachts-Ausstellung**  
ist eröffnet und machen wir ganz besonders auf unsere reiche Auswahl in neuesten Mützen, Krägen und Boas, Ballgarnituren, Schärpen und Shawls, sowie Schürzen in elegantester und einfachster Ausführung.

**Geschwister Morgenroth.**

**Uhren** aller Art, Ketten, Verloques, Rathenower Brillen, Pince-nez, Krimmstecher, Barometer, Thermometer &c. in größt. Auswahl empfohlen.

**A. Zellmer,** jetzt Berlinerstraße 6/7.

Reparaturen werden gut und zu mäßigen Preisen ausgeführt.

**Der Ausverkauf** dauert nur bis zum Weihnachtsfeste.

**Fr. Abox**, Breitestr. 52.  
**Zither** nebst Schule zu verf. Säure 9.

**Louisenthal.**  
**Eisbahn brillant!**  
Abonnement für Erwachsene 2 M.,  
Kinder 1 M.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
**H. Schulz.**

**Ungar- u. Medicinalweine**  
à Flasche  $\frac{1}{2}$  Liter 1 M. 20 Pf.,  
1 M. 50 Pf., 1 M. 80 Pf. und 3 M.,

**Herbe Ober-Ungarweine**  
à Fl.  $\frac{1}{2}$  L. 1 M., 1 M. 20 Pf., 1 M. 40 Pf.,  
1 M. 60 Pf. u. 1 M. 80 Pf.

**Niederungar. Weissweine**  
à Fl.  $\frac{1}{2}$  L. 1 M. 50 Pf. u. 1 M. 65 Pf.,

**Ungarische Rothweine**  
à Fl.  $\frac{1}{2}$  L. 1 M., 1 M. 20 Pf.,  
1 M. 30 Pf., 1 M. 50 Pf., 1 M. 80 Pf.,  
2 M. 50 Pf. und 3 M.

**Rother Portwein**  
à Fl.  $\frac{1}{2}$  L. 2 M., 2 M. 50 Pf. u. 3 M.,

**Sherry, Madeira**  
à Fl.  $\frac{1}{2}$  L. 1 M. 75 Pf., 2 M. 2 M. 50 Pf.,  
3 M. und 4 M.,

**Malaga**  
à Fl.  $\frac{1}{2}$  L. 2 M. und 3 M.,  
echten

**Rum, Cognac, Arac**  
und feine Liqueure  
empfiehlt zu billigsten Preisen.

**Max Seidel.**  
Schönsten  
**ital. Blumenkohl**

empfiehlt **Julius Peltner.**

**Drogenhandl. v. H. Neubauer,**  
Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus,  
empf. sämtl. Artikel zur Bäckerei,  
wie: Citronat, Citronenöl,  
Hirschhornsalz, Pottasche, Honig,  
candirte Pomeranzenzitronen,  
Vanille, Saftfarben.

**Hochfeine Backbutter,**  
feinstes Bratenschmalz,  
bei **Oskar Neumann,**  
Brotmarkt 4, vis-à-vis d. Kassenvereinsgebäude.

**Gewürze! Gewürze!**  
ganz sowie gemahlen, garantirt rein  
empfiehlt

**Drogenhandl. v. H. Neubauer,**  
Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus.

**Wunderbar schön**  
**Persischer Flieder**

neuestes Parfüm für den Weihnachtstisch  
empfiehlt à Flacon M. 1,25 und M. 2,—

**Adolf Donat, Friseur.**

**!! Neu eingetroffen !!**  
Photographische Taschenapparate  
für Momentaufnahmen, m. Chemicalien  
u. 5 Trockenplatten, nur 4 Mark bei  
**A. Zellmer, Uhrmacher u. Optiker.**  
Chemicalien u. Platten w. billigst nachgeliefert.

**Unterkleider.**  
Unterhenden  
Unterhosen  
Unterjacken



in allen Adrpergrößen u. Weiten  
nach Vorschrift der Herren  
Prof. Dr. Jäger, Dr. Lahmann,  
Pfarrer Seb. Kneipp.

**Heinrich Peucker.**

Als passende Weihnachts-Geschenke  
empfiehle Regenschirme, Kapotten in Wolle und Chenille,  
Tallentücher, Tisch- u. Kommoden-  
decken u. Schürzen  
in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen.

**J. Leidert.**

**Finke's Concert-Etablissement.**

Mittwoch, den 10. December:

**Zweites Abonnements-Symphonie-Concert**

des Stadtorchesters.

Direction: Städtischer Musikdirektor **G. Beer.**

Es kommt zum Vortrage: Symphonie H-moll (unvollendet) von Schubert — Ouvertüren: König Stephan von Beethoven, Tell von Rossini. — Ung. Rhapsodie Nr. 2 von Liszt — Albumblatt von Rich. Wagner.

Anfang 8 Uhr. — Kassenpreis 1 Mark.

Um gütigen Besuch seiner jetzt eröffneten

**Weihnachts-Ausstellung**

bittet **A. Werther.**

**Fr. Weiss'sche Buchhandlung**

(Carl Scholz)

Grünberg i. Schl.

empfiehlt zu

**Weihnachtsgeschenken**

in großer Auswahl:

Bilderbücher, Jugendschriften, Klassiker,  
Bildungsschriften, Prachtwerke, Erbauungs-  
schriften, Gesang- u. Gebetbücher.

Briefpapiere, Malvorlagen, Spiele, Steinbaukästen.

**Bilder**

in eleganten, modernen Rahmen.

**Große Weihnachtsausstellung.**

**A. Seimert's Conditorei.**

**Weihnachts-Ausstellung**

eröffnet mit heutigem Tage, enthaltend

Honigkuchen,

Nürnberger, Thorner, Frankfurter und Berliner,  
legtere von Th. Hildebrand & Sohn,

**Marzipane,**

Königsberger und Lübecker,  
Marzipan-Früchte, -Figuren und Confecte,

**Chocoladen**

aus den berühmtesten Fabriken, Chocoladen-Figuren und Desserts,

**ff. Bonbonnière, Attrappen.**

Ganz besonders mache aufmerksam auf die größte und schönste Auswahl gut  
schnellender und billiger **Christbaum-Confecte.**

Um gütigen Besuch bittet

**A. Seimert.**

**Bacfbutter**

bei **G. Pätzold, Scherlendstr.** Wäsche z. Sticken wird angeboten. Büßlichstr. 41.

**Bücklinge** frisch, ein-  
getrocknet.

**M. Finsinger.**

Das  
Handschuh-Specialgeschäft  
von  
**M. Freudenberg.**  
Bietet den gehrten Hertha-  
ften von Grünberg u. Amgegend  
eine reichhaltige Auswahl sehr  
empfehlenswerther  
Weihnachtsgeschenke.

Mein reichhaltiges Lager in  
Wand- und Taschen-  
Uhren,  
neuesten Uhrketten  
und Verloques  
empfiehlt zu soliden Preisen.  
**F. Malz, Uhrmacher,**  
vis-à-vis Ernst Th. Franke.  
Reparaturen bei billiger Preisberechnung.

**Medicinal-Tokayer**

(unter perman. Con-  
trole des  
Gerichts-Chemikers

**Dr. C. Bischoff,**  
Berlin) vom  
Weinbergsbesitzer

**Ern. Stein**

in  
**Erdö-Bénye**

bei Tokay  
garantirt rein,

als vorzügliches  
Stärkungsmittel bei

allen Krankheiten  
empfohlen,

verkaufen

zu Engros-Preisen

**C. J. Balkow in Grünberg,**  
Apoth. **Emil Bülow in Saabor.**

Mein großes gut assortiertes  
**Cigarren-Lager,**  
sowie alle Sorten Rauchtabake u.  
die so beliebte Cigarre Hopp Hopp,  
passend für den Weihnachtstisch,  
empfiehlt

**Oskar Neumann.**

Brotmarkt 4, vis-à-vis d. Kassenvereinsgebäude.

89r Ww. L. 80 pf. } bei **G. Kube,**  
88r Ww. L. 70 pf. } Hospitalstr

89r L. 80 pf. Carl Schindler.

Weinauswahl bei

89r Start, Tuchf., Neustadtstr., 89r 80 pf.

Fleischer Kadach, 89r 80 pf.

A. Grain, Breitestraße, 89r 80 pf.

F. Binder, Herrenstr., 89r 80 pf.

A. Schieber, 89r 80 pf.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß  
und Gewicht  
pro 100 kg.

Grünberg,  
den 8. December.

Höchst. Pr. M. A. Ndr. Pr. M. A.

Weizen . . . . . 19 — 18 50

Roggen . . . . . 18 75 18 —

Gerste . . . . . 16 — — —

Hafer . . . . . 14 — 13 60

Erbsen . . . . . — — —

Kartoffeln . . . . . 5 50 4 40

Stroh . . . . . 3 — 2 50

Heu . . . . . 5 — 4 —

Butter (1 kg) . . . 2 30 2 —

Eier (60 Stück) . . . 4 20 —

(Hierzu eine Beilage.)

# Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 148.

Mittwoch, den 10. December 1890.

## Parlamentarisches.

Drei Weißbücher sind dem Reichstage gegangen. Das erste enthält die für die Regelung der Verhältnisse in Ostafrika maßgebenden Abmachungen, die von einer erläuternden Denkschrift begleitet sind. Im zweiten Weißbuch steht eine Sammlung von 32 Aktenstücken, betr. die Ermodung von Deutschen im Sultanat Witu. Diese Sammlung reicht vom 23. September d. J. bis zum 2. November. Das dritte Weißbuch stellt eine weitere Sammlung von A c t e n s t ü c k e n, betreffend Ost-Afrika dar. — Die Weißbücher enthalten nichts wesentlich Neues. Der stellvertretende Reichscommissar Chef Schmidt hat allem Anschein nach große und bedeutungsvolle Erfolge erzielt und das Ansehen Deutschlands in Ostafrika erhöht und festigt. Von Emin Pascha erfährt man, daß er in Tabora mit sämtlichen Arabern einen Feindschaftsvertrag abgeschlossen und, nachdem er unter Zustimmung aller Araber einen Wall eingesetzt, die deutsche Flagge gehisst hat. Unterwegs hat er mit verschiedenen angegebenen Häuptlingen gleiche Verträge geschlossen und sich Unabhängigkeit und das Gebiet des Sultans Utani von Ujui abtreten lassen. Ende August hat Emin Pascha Tabora verlassen, um sich über Usongo nach dem Victoria-Nyanza zu begeben. Von dem Südufer dieses Sees will Emin Pascha nach dem Westufer marschieren, um hier eine Station anzulegen. (Neuere Nachrichten siehe unter Tagesblatt.) Die Anlage einer Station am Südufer des Sees will Emin Pascha Stokes überlassen. Zur Beherrschung Unabhängigkeit schlägt Emin Pascha nicht die Besetzung von Tabora, sondern der in einer Entfernung von etwa anderthalb Stunden von dem arabischen Hauptquartier belegenen Missionssation Kipalla-Pall vor, die sich nach eingehender Zeichnung und Beschreibung auf das trefflichste hierzu eignet.

Im preußischen Abgeordnetenhouse wurde am Sonnabend die Discussion zur ersten Berathung des Unterrichtsgesetzentwurfs durch die Mehrheit geschlossen (aus der freisinnigen Partei war nur Abg. Zelle zu Wort gekommen) und der Gesetzentwurf an eine Commission überwiesen. Die conservative Partei, welche ursprünglich beabsichtigte, den Gesetzentwurf zur zweiten Berathung im Plenum zu stellen, hat sich nachher nicht getraut, diese Absicht zur Ausführung zu bringen. In Folge dessen tritt nunmehr die Commissionssberathung ein. Indessen rechnete der Cultusminister schon selbst nicht mehr mit der Eventualität, daß der Entwurf in dieser Session voll durchberathen werden würde. Er tröstete sich damit, daß für diesen Fall die Beschlüsse der Commission die Grundlage für eine weitere Prüfung bilden werden. Der Cultusminister erklärte sich auch zu weiteren Entgegenkommen in den Fragen der Selbstverwaltung geneigt und vertheidigte sich im Uebrigen in der Sitzung gegen die scharfen Angriffe des Abg. Windhorst und der polnischen Redner. Für die freisinnige Partei machen schon die Bestimmungen über den confessionellen Charakter der Schulen den Entwurf unannehbar, selbst wenn, was nicht anzunehmen, der Entwurf im Geiste freisinniger Selbstverwaltung amendirt werden könnte. Die Conservativen halten auch gegenüber diesem Gesetzentwurf mit ihrer wirklichen Absicht hinter dem Berge. Unter allerlei hoflichen Wendungen und allgemeinen Lobgesprüchen verbirgt sich der feste Entschluß eines zähen Widerstandes bei allen Bestimmungen, welche den Ansprüchen der orthodoxen Geistlichkeit und des Großgrundbesitzes nicht genügen. Cultusminister von Gohler hat sehr befriedigt über die freundliche Aufnahme des Entwurfs im Plenum.

Dem Herrenhause ist der Entwurf einer Städteordnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden zugegangen.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 9. December.

\*\* Straffammer. Glogau, den 8. December. Zunächst wurde die hier selbst in Untersuchungshaft befindliche Kächin Marie Willmann aus Grünberg vorgeführt, die bereits mehrfach wegen Diebstahls vorbestraft ist. In der Zeit vom 1. Juli bis 10. September d. J. stand die Angeklagte in Diensten des Hotelbesitzers Carl Gaffron in Grünberg und war beschuldigt, demselben während dieser Zeit 1 Serviette, 3 Taschentücher und 1 Packet Zeitungen (Ulf und Kladderadatsch), ferner ein Packet Wäsche, enthaltend 3 Servietten, Küchenhandtücher und 2 bunte Kopftücher entwendet zu haben. Letzteres Packet wurde von dem Schuhmachermeister Jacob in dessen Garten am 11. September d. J. unter einer Maulbeerbaumhecke versteckt, gefunden. Eine Serviette wurde am 11. September er, als am Tage des Abgaus der Angeklagten aus dem Dienst, Vormittags 9 Uhr in dem Kasten derselben, welcher von der Frau Gaffron revidirt worden war, vorgefunden, desgleichen sind ihr 3 Taschentücher abgenommen worden, welche sie in ihrer Kleidertasche stecken hatte. Die Entdeckung war dadurch erfolgt, daß eine Zipse eines kleinen rothen Kindertaschentuches aus der Tasche hervorguckte. Was die Zeitungen anbelangt, so will sie dieselben von dem Kellnerburschen erhalten und nach und nach gesammelt haben. Von dem Packet Wäsche wollte sie überhaupt nichts wissen.

Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte wegen drei einfachen Diebstählen zu 5 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der verbüten zweimonatlichen Untersuchungshaft und zu den Kosten, sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre — Ferner wurde der in Untersuchungshaft hier selbst befindliche Fabrikarbeiter Wilhelm Kröschke aus Neusalz, wegen Diebstahls vorbestraft, vorgeführt. Derselbe ist beschuldigt, am 24. October in Alt-Tschau einem Zimmermann mittels Einsteigens durchs Fenster eine Stofflacke und einen Kartoffelstock, sowie in der alten Hütte zu Neusalz, während seiner längeren Beschäftigung in derselben, nach und nach 85½ Bogen Packpapier entwendet zu haben. Der Angeklagte war der ihm beschuldigten Diebstähle geständig, und verurtheilte der Gerichtshof denselben wegen eines schweren und wegen wiederholten einfachen Diebstahls zu 4 Monaten Gefängnis, zu 1 Woche Haft und zu den Kosten. — Der Kutschner Ernst Eisenmuth aus Neu-Bilaue, Kreis Freystadt, war wegen Haussiedenbruch zu 12 M. Geldstrafe verurtheilt worden und hatte Berufung eingelegt. Der Angeklagte hatte von dem Eigentümer Seifert daselbst Acker gepachtet. Seifert hatte nun die Besitzung mit dem betreffenden Acker an den Kutschner Gottlieb Schubert daselbst verkauft. Erst nach mehrmaliger Aufforderung hat der Angeklagte die Ackerpacht an den Schubert abgeführt. Am 11. September d. J. erhielten nun der Angeklagte in der Wohnung des Schubert und verlangte von demselben die gezahlte Ackerpacht zurück, da er kein Recht daran hätte; sie gehöre dem Seifert. Schubert verweigerte die Herausgabe, worauf der Angeklagte gegen denselben Beleidigungen ausstieß und dabei großen Lärm verursachte, weshalb ihn Schubert mehrere mal auffordern mußte, die Wohnung zu verlassen, ehe er dieser Aufforderung nachkam. Der Angeklagte behauptet nun, weder geschimpft noch gelärmt, auch gleich nach der ersten Aufforderung die Wohnung verlassen zu haben. Der Gerichtshof verwarf die Berufung und wurden dem Angeklagten noch die Kosten der zweiten Instanz zur Last gelegt. — Die Arbeiterin Johanne Gühle aus Alt-Bilaue, Kreis Freystadt, war wegen Widerstand und Beleidigung zu 3 Wochen Gefängnis verurtheilt worden und hatte Berufung eingelegt. Der Gerichtshof hob die Berufung auf und verurtheilte dieselbe nur zu 5 Tagen Gefängnis und zu den Kosten. — In der Berufungssache des Ausgedinger, früher Schmiedemeister, Ernst Pieske aus Schönau, Kreis Freystadt, welcher wegen Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt worden war, mußte Vertrag eingetreten, weil weitere Zeugen erforderlich sind. — Die Eheleute Wilhelm und Bertha Heinrich aus Deutsch-Tarnau, Kreis Freystadt, waren wegen Beleidigung vom Schöffengericht zu Beuthen a. O., und zwar der Ehemann zu 50 M. Geldstrafe event. 10 Tagen Haft und die Ehefrau zu 20 M. Geldstrafe event. 4 Tagen Haft verurtheilt worden; dieselben hatten dagegen Berufung eingelegt. Von Seiten des Gerichtshofes wurde in Bezug des Ehemannes die Berufung verworfen, dagegen die Ehefrau freigesprochen. Die Kosten der die Frau betreffenden Ladungen wurden der Staatskasse, dagegen die sämtlichen anderen Kosten dem Ehemann auferlegt. — Die Frau Zollinnehmer Buschmann aus Rühnau, Kreis Grünberg, war wegen Beleidigung des Schneidermeisters Zäckle ebendaselbst vom Schöffengericht zu Grünberg freigesprochen worden. Gegen dieses Urtheil hatte der Kläger Berufung eingelegt; es mußte jedoch, um weitere Zeugen noch vorladen zu können, die heutige Verhandlung vertagt werden. — Vorgeführt wurde das im hiesigen Gerichtsgefängnis in Untersuchungshaft befindliche angeklagte Dienstmädchen Alwine Bruckauf aus Grünberg. In der Zeit vom 1. Juli 1889 bis 25. September 1890 hatte dieselbe bei dem Gerichtssecretair Schmid daselbst in Diensten gestanden. In dieser Zeit waren in dem Hause wiederholt Sachen weggekommen und ein Arbeiter des in demselben Hause wohnenden Kaufmanns Rätsch in Verdacht gebracht worden. Dem Dienstmädchen Ida Stahn in demselben Hause soll die Bruckauf eine Gratulationskarte und ein künstliches Blumenbouquet, dem Dienstmädchen Auguste Schäfer ebendaselbst ein Sparkassenbuch im Betrage von 104 M., ein Armband und eine Halskette, sowie dem Haussbesitzer Gabelius aus dem verschlossenen Kellerkranz ½ Pfd. Butter gestohlen haben. Ferner soll sie in den zur Wohnung des Gabelius und des Schmach gehörigen Gärten einzelne Blumenstauden, Azaleen, Georginen &c. abgeschnitten reip. abgebrochen haben. Bei der heutigen Verhandlung wollte die Angeklagte keines von den oben angeführten Vergehen begangen haben, trotzdem dieselbe gleich nach ihrer Verhaftung dem Polizei-Inspector Scheffrahn ein offenes Geständnis abgelegt hatte. Der Gerichtshof verurtheilte dieselbe wegen wiederholten Diebstahls und wegen wiederholter Sachbeschädigung zu 3 Monaten Gefängnis und zu 14 Tagen Haft.

## Der Wolf von Tiefenwald.

Roman von W. Egbert.

„Immer durch den Wald und durch den Schnee,“ bestätigte er traurig in melancholischer Rückinnerung der überstandenen Mühe und Angst.

„Weshalb thatest du es denn?“

„Ein tiefer Seufzer entrang sich des Kindes Brust,

dann brachte es mit einem Stottern und Suchen nach dem richtigen Ausdruck wie eines, das nicht gewohnt ist, sich in Worte zu fassen, folgendes zu Gehör:

Schulmeisters Räthe sagte: Der liebe Gott läßt für jedes Kind einen Baum wachsen und das Christkind kommt und pugt ihn aus. Da fragte ich Male Duckert: Nicht war, ich kriege auch einen Weihnachtsbaum?“

„Unnütze Brotesse bekommen keinen!“ sagte aber Male, und Vater Duckert saß hinter dem Ofen und meinte: „Geh nur in den Wald, da sind genug!“ „Du fauler Junge, hast uns so lange kein Holz geholt!“ sagte Male. „Geh nur hin, vielleicht hat dir Knecht Ruprecht einen Baum ausgepuzt; mußt nur tief hineingehen und fleißen!“

Dazu lachte Male: Ich ging aber hin, tief in den Wald. Weihnachtsbäume waren wohl da; aber es hing nur Eis und Schnee daran, und ich suchte immerzu. Ich bekam Hunger, doch zu Duckerts wollte ich nicht zurück; die hätten mich ausgelacht, weil ich keinen Weihnachtsbaum gefunden, und Male hätte mich geschlagen, weil ich kein Holz brachte. Eis wurde dunkel, da habe ich unter einer kleinen Tanne geschlafen und manchmal machte ich die Augen auf, um zu sehen, ob mir das Christkind noch immer nichts an die Zweige gehängt habe. Dann blickte es dahinten so; aber wenn ich näher kam, war es nur Schnee und Eis im Mondchein. Ein großer, schwarzer Wolfshund war da, der fraß ein blutiges Reh und wollte mich auch fressen; aber weil ich so schrecklich schrie und mit meinem Stock nach ihm schlug, ging er wieder an das Reh. Vor Angst ließ ich und wußte mich weiter und weiter, bis ich gar nicht mehr konnte und mich in ein Loch duckte. Und siehst du, da hatte das Christkind mir doch einen Baum ausgezeichnet und angezündet. Ich freute mich so sehr, daß ich ausschrie; da kam dein Hund und dann, dann, kamst du!!“

Hänschen, der seine Erzählung in monotoner Schwerthut berichtet hatte, warf sich bei dem Gipfel derselben, dem zärtlich ausgesprochenen „du“ mit Leidenschaft an Kernow's Brust und brach in Thränen aus.

„Mein gutes Kind, liebes Hänschen!“ beruhigte ihn Kernow liebevoll und führte ihn. Da stützte der Knabe die Flüthen seines aufgeregten Gemüthes, warf einen heißen, flehenden Blick in seines Beschützers Auge und bat:

„Läß mich bei dir bleiben!“

„Ja, das Jagdhaus soll deine Heimath werden, mein Kind,“ erwiderte Kernow, dessen Führung und Theilnahme sich sofort in einen hilfsbereiten Entschluß verwandelte.

Hänschen lauchte auf.

Unermeßlich war die Wonne, welche die Brust des verwaisten Knaben erfüllte bei der Vorstellung, daß er nicht wieder zu seinen Tyrannen zurückkehren müsse, sondern in diesem traulichen Heim bei dem gütigen Mann bleiben dürfe, der ihn auf seinen Armen hierher getragen, der ihn gespeist und getränkt hatte, der in Herzentrüben mit ihm gesprochen, wie sie dem kleinen, verstoßenen Dorfärmen nie erklungen waren, ja der — o Wunder — ihn geküßt hatte!

Der Knabe war so zutraulich und gesprächig, daß Kernow mit Vergnügen alle die Funken seiner schlummernden Geisteskräfte durch sein muntes Geplauder blitzen sah. Des vergessenen Weihnachtsbaums draußen entsann sich der Kleine sehr bald, und sein gütiger Gastfreund stieg nochmals in den Schne hin aus, um das Ziel der Wünsche des Kindes ins Haus zu holen. Seinen ganzen Wachstoe zer schnitt er, um den Baum von neuem zu illuminiren, und als er dann die strahlende Tanne in das Wohnzimmer brachte, jauchzte Hänschen vor Entzücken laut auf, sprang aus den Decken und Kissen vom Sopha und umtannte jubelnd den Weihnachtsbaum, seinen Weihnachtsbaum! Dabei umarmte er in seiner Freude bald Rimrods Nacken bald Kernow's Beine und überschlug sich mehrmals in dem langen Hemd, das ihn wie ein Schleppkleid umwälzte, so daß der ernste Kernow laut aufschnie mußte.

So einen vergnügten und befriedigenden Weihnachtstag hatte er lange nicht erlebt, auch voriges Jahr nicht mit der schönen Ottonie. (Fortsetz. folgt.)

Berühmterlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

## Ernste Hals- und Brustleiden

find die Folgen der Vernachlässigung jedes Hustens, denn je stärker derselbe auftritt, je mehr erschüttert und attaucht er die Atemorgane. Wer den Husten energisch beben will, bediene sich der Fay's Sodener Mineral-Pastillen. Diese sind aus den Heilsalzen der hochrenommierten Kurquellen Sodens bereitet und es muß wohl einleuchten, daß wo gleiche Bestandtheile auch gleiche Wirkung ist. Deswegen werden Fay's Sodener Pastillen auch als das rationellste und best bewährteste Mittel gegen Husten &c. ärztlich empfohlen und verordnet. Erstere sind in allen Apotheken und Droguen à 85 Pfz. die Schachtel erhältlich.

Wir machen unsere Leser nochmals darauf aufmerksam, daß vom 13. bis 16. December er. die Ziehung der X. Gr. Lotterie zu Weimar stattfindet. Verleugung derselben ist ausgeschlossen. Lose à 1 Mark (11 Stück 10 Mark) sind, so lange Worrath reicht, noch bei den bekannten General-Agentur von Oscar Bräuer & Co., Berlin W., Leipzigerstr. 103 zu haben.

## Bekanntmachung.

Es ist zu unserer Kenntnis gelangt, daß die Begräbniskapelle auf dem Grünen-Kreuzkirchhof, selbst bei Unbillen der Witterung, wenig benutzt wird. Wir machen darauf aufmerksam, daß die unentgeltliche Benutzung derselben jederzeit freistehet, und Kosten für Beleuchtung &c. nur dann entstehen, wenn letztere besonders verlangt werden.

Grünberg, den 9. December 1890.  
Der Magistrat.  
Dr. Fluthgraf.

## Bekanntmachung.

Montag, den 15. December cr. sollen auf Ort und Stelle Waldort (Wilze am Treppeln-Groß-Lessener Wege) von Vormittag 10 Uhr ab die nachstehend verzeichneten Hölzer aus der Herrschaft Logauer Forst unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.  
100 Stück tiefern Rugholz (Blaute) I. Klasse mit 110 Festmeter,  
150 Stück tiefern Rugholz (Bauholz) II. Kl. mit 93 Festmeter,  
145 Stück tiefern Rugholz (Bauholz) III. Kl. mit 50 Festmeter,  
15 Stück tiefern Stangen,  
9 Stück erlen Rugholz mit 1,73 Festmtr. Die Hölzer werden Kauflustigen auf Verlangen bis zum 14. December cr. zur Ansicht gezeigt.  
Logau bei Groß-Lessner,  
den 4. December 1890.  
Sämann, Förster.

## Haus-Verkauf.

Wir beabsichtigen daß  
Wohnhaus Niederstr. 69  
hier selbst, mit 6 Stuben, großen Keller-  
räumen, großem Hofraum mit Stallung  
und einem Hinterhause mit hinterem  
Hausgang zu verkaufen.

Die Schwarzschulz'schen Erben.  
Die bisher als Hartholzmühle betriebene  
Raednitzmühle b. Crossen a. O.  
wird am 22. December cr., Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle  
verkauft.

Dieselbe eignet sich bei mittlerer Wasserkraft durch drei große schwere Koller-  
gänge, zur Thomaschläckenmühle oder  
durch Errichtung von Mahlgängen zur  
Mahlmühle. Rädnitz ist Station der  
Breslau-Schweidnitz-Zabelburger Eisenb.  
und die Mühle vom Bahnhof selbst etwa  
10 Minuten entfernt. Es gehören dazu  
ca. 114 Morgen Ländereien; Mühle,  
Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude sind  
massiv und in gutem Bauzustande.

Ein gebrauchter Schlitten zu  
kaufen gesucht Oberthorstraße 15.  
Ein Muff u. Pelzfragen zu ver-  
kaufen Berlinerstr. 28.  
Ein großer Pelz u. Jacke billig zu  
verkaufen Fleischerstraße 4, I.

Mesculap-  
Schweiß-Wolle,  
garantiert englische Qualität, geht nach  
der Wäsche nicht ein, empfiehlt zu  
Originalpreisen  
E. A. Sander, Niederstr. 18.

Waldenburg. Schmiedekohlen,  
Erb und Rau.  
Oberschles. Feuerungskohlen  
beste Marken —  
empfiehlt Otto Pusch.

Milchlieferanten  
werden noch angenommen, schon bei  
regelmäßiger Lieferung von 10 Liter  
täglich an.

J. Oblasser,  
Molkerei, Grünberg i. Schl.  
Arbeiter nimmt an With. Hirthe.

1 Lehrling kann sofort oder  
bei A. Zellmer, Uhrmacher u. Optiker.  
Eine geübte Spulerin wird bald  
angenommen.

Reinhold F. Wolff & Co.  
Zur Damenschneiderei empfiehlt sich  
Fr. Schmidt, Fleischerstr. 9.  
Als Schneiderin in und außer dem  
Hause empfiehlt sich  
Anna Brose, Berlinerstr. 45.

Nach langen schweren Leiden entschließt heut früh sanft meine innig geliebte Frau

## Friederike geb. Beermann.

Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen tief betrübt an  
Grünberg, den 7. December 1890.

S. Hirsch.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. December, Nachm. 2½ Uhr statt.

Nachdem uns am 28. October nach Gottes unerforschlichem Rathschluss unser innig geliebtes Söhnchen **Adolph** im Alter von 2½ Jahren sanft entschlafen ist, wurde uns heute auch noch unsere heiss geliebte unvergessliche Tochter

## Thekla

in dem zarten Alter von 4 Jahren durch den Tod entrissen.

Um stilles Beileid bitten

Grünberg, den 8. December 1890.

## Die trauernde Familie Reckzeh.

Beerdigung: Mittwoch Nachmittag 3 Uhr.

Für die überaus zahlreichen Beweise liebervoller Theilnahme, welche uns aus Anlass des Dahinscheidens unseres theuren, unvergesslichen Gatten und Vaters, des Kaufmanns

## Aron Kurtzig,

geworden sind, sagen wir den innigsten, herzlichsten Dank.

Die trauernde Familie Kurtzig.

## Geschworenen-Verein für den Amtsgerichtsbezirk Grünberg.

Gemäß § 10 der Statuten wird über die Kassenverwaltung pro 1890 Folgendes bekannt gemacht:

### A. Einnahmen.

1) Bestand von 1889	M. 1399,06
2) Eintrittsgelder und Jahresbeiträge	1114,40
3) Zinsen aus der Sparkasse	42,79

2556,25

### B. Ausgaben.

1) Dividende an 216 Mitglieder	716,—
2) Insertion, Drucksachen &c.	107,80
3) Diäten	429,—

1297,80

1258,45

2556,25

Bestand  
Von diesem Bestand bleiben 350 M. in der Reserve, während der übrige Betrag sämtlichen Mitgliedern nach folgendem von der General-Versammlung beschlossenen Vertheilungs-Plane als Dividende zu Theil wird:  
an die Mitglieder von 1890 à 0,50 | an die Mitglieder von 1885 à 3,—  
= = = = 1889 à 1,— | = = = = 1884 à 3,50  
= = = = 1888 à 1,50 | = = = = 1883 à 4,—  
= = = = 1887 à 2,— | = = = = 1882 à 4,50  
= = = = 1886 à 2,50 |

Gleichzeitig laden wir hiermit alle zum Geschworenen-Amt beauftragten Bewohner unseres Amtsgerichtsbezirkes, die noch nicht Mitglieder sind, zum Beitritt ergebenst ein mit dem Bemerk, daß der jährliche Beitrag 5 Mark, das Eintrittsgeld 3 Mark beträgt, sowie daß Derjenige, welcher den rechtzeitigen Eintritt versäumt, für jedes verfängliche Jahr den Beitrag auf einmal nachzuzahlen hat.

Grünberg, den 9. December 1890.

Der Vorstand des Geschworenen-Vereins.

J. L. Dr. Fluthgraf.

## 150,000 Mk. Wth.

betrugen die Gewinne der

## X. Grossen Weimar-Lotterie.

## Weihnachts-Ziehung

vom 13. bis 16. December cr.

Hauptgewinn: Wth. 50,000 Mark.

Loose à 1 Mk. (11 Stück 10 Mk.) Porto und Liste 30 Pfg. extra  
empfehlen und versenden

## Oscar Bräuer & Co.

### General-Agentur.

Berlin W., Leipzigerstr. 103 und Neustrelitz.  
Reichsbank-Giro-Conto — Telegramm-Adr.: Lotteriebräuer, Berlin.

Eine noch neue Centralfeuer-Doppel-  
flinte steht zum Verkauf Breitestr. 31.

2 junge Dachshunde,  
schw. Hund und Hündin, 8 Wochen alt,  
von vorz. Eltern, hat zu verkaufen  
à Stück 9 u. 6 Mark

Revierförster Holtzheimer  
in Drentfau.

## Junge fette Puten

offerirt  
Dominium Günthersdorf.

2 Schober Hühn sind zu ver-  
kaufen. Zu er-  
fragen in der Exped. d. Bl.

100 Schod Wallnäuse zu haben Burg Nr. 6.

## Allgemeiner deutscher Schulverein Ortsgruppe Grünberg.

### Vereinsversammlung

Freitag, den 12. December 1890.

Mittags 12 Uhr,

im Rathausaal.

Tagesordnung: 1) Rechnungslegung,

2) Antrag auf Auflösung der Orts-

gruppe, 3) Ernennung zweier Revisoren

pro 1891, 4) Wahl des Vorstandes.

Grünberg, den 9. December 1890.

Der Vorstand.

J. L.

Dr. Fluthgraf.

Die am 2. Januar 1891 fällig  
werdenden Coupons unserer sämmtlichen Pfandbriefe und Schuldscheine  
werden **bereits vom 15. December** c. ab bei unserer Kasse in  
Berlin und bei den bekannten Zahlstellen eingelöst.

Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank.

F. Romeick. Schultz.

## Trewendts Kalender

1891.

### Trewendts

## Volkstkalender.

47. Jahrgang.

Mit vielen Vollbildern und  
zahlreichen in den Text ge-  
druckten Illustrationen,  
Preis 1 M.

Trewendts

## Hauskalender.

44. Jahrgang.

Mit dem Bildnis des  
Fürsten Otto von Bismarck  
in Farbendruck und vielen  
in den Text gedruckten Illustrationen,  
Preis 50 Pf.

Vorrätig bei

W. Levysohn in Grünberg.

## Christbaum-Confect.

Schönster Schmuck des Weihnachts-  
baumes, versendet in nur bester Waare  
1 Kiste circa 460 Stück 3 Mk.  
1 kleinere, ca. 900 3  
pr. Nachn. Wiederverkäufer Rabatt.  
Dresden. E. A. Müller,  
Schulgutstrasse Nr. 11.

Kinder-Beschäftigungs-Verein.  
Infolge unserer Weihnachtsbitte er-  
hielten wir folgende Gaben: Von Herrn  
Fuß 3 M., Unger. 8 Mäntel, 1 Jaquett,  
27 Mtr. Zeug, Herren R. Wolff u. Co.  
½ Stck Tuch, Herrn Stadtrath Engmann  
10 M., Herrn Stadtverordneten Vorsteher  
Juraßel 5 M., Frau Emilie Adler 3 M.,  
Herrn Weinkaufmann Grunwald 3 M.,  
Unger. 6 M., Herrn A. Gruchwitz 50 M.,  
Frau Pilz 1,50 M., Frau Martini 3 M.,  
Frau Stadtrath Schönknecht 5 M., Fräul.  
A. Laskau 6 M., Herrn Zande ½ Stck  
Tuch, Fräul. S. Thomas 3 M., H. R.  
1 M., Herrn Apotheker Rothe 3 M.,  
Herrn Stadtrath Weiß 3 M., Unger. ein  
Coupon Blanell, Herrn Fabrikbesitzer Dr.  
Paulig ½ Stck Tuch, durch Herrn Apo-  
theker Rothe aus einem Schmucktermin  
1,50 M., Eng. Wollenwaren-Manufaktur  
1½ Stck Tuch, Frau Stadtrath Schröder  
3 M., Herr Delvendahl 3 M., Herr  
Geheimrath Söderström 20 M.

Allen freundlichen Gebern herzlichst  
dankend, erneuern wir zugleich unsere  
Bitte, denn es gilt, 169 Kindern einen  
Weihnachtstisch aufzubauen.

Der Vorstand.

Dr. Walther.

Ein Laden mit od. ohne Wohnung u. Remise, beste  
Geschäftsstätte, per 1. Januar 1891 oder  
später billig zu vermieten. Offert. unt.  
X. B. a. d. Exped. d. Bl. erbet.

Eine Stube mit Kammer ist zum  
1. Januar zu verm. Berlinerstr. 80.

Eine Schlafräume ist Niederstr. 75, 2 Tr.

1 Stube zu vermieten Breitestraße 16.

1 kleine Stube z. verm. Gartenstraße 6.

1 Stube zu verm. Unt. Tuchburg 25.

Druck und Verlag von W. Levysohn  
in Grünberg.